

# Schwarzföhren-Sterben am Jurasüdfuss

**Biel** Zwischen dem Bözingen- und dem Vingelzberg sind seit einem Jahr vermehrt braune Wipfel zu erkennen. Laut Burgergemeinden handelt es sich dabei um absterbende Schwarzföhren, die von einem Pilz befallen wurden. Unternommen wird dagegen allerdings nichts.

Jana Tálos

«Was ist denn da passiert?», fragte sich BT-Leserin Ena Bartlome Berger, als sie im letzten Herbst beim Tennisclub Biel auf den Aussenplatz trat und zum nahegelegenen Bözingenberg hinaufblickte. In den Wipfeln einer Gruppe von Nadelbäumen entdeckte sie vermehrt braun verfärbte Stellen – ein ungewöhnliches Bild, handelt es sich doch bei den meisten Nadelbäumen um sogenannte Immergrüne.

Die braunen Wipfel wollten Bartlome Berger nicht mehr aus dem Kopf. In den folgenden Monaten beobachtete sie entlang des Jurasüdfusses immer mehr Nadelbaum-Gruppen, die eine solche Verfärbung aufwiesen. Im Frühling, als der Rest des Waldes in kräftigem Grün erstrahlte, habe sich das Phänomen dann noch einmal intensiviert, so die Pensionierte gegenüber dem BT. «Plötzlich waren die braunen Bäume überall zu sehen, vom Bözingenberg bis hinüber zum Pavillon.»

## Pilz befällt Nadelwerk

Das Phänomen der braunen Nadelbäume am Jurasüdfuss ist nicht nur Ena Bartlome Berger aufgefallen. «Wir beobachten das schon seit geraumer Zeit», sagt Bernhard Hadorn, Revierförster der Burgergemeinden Biel, Bözingen und Leubringen, denen die betroffenen Waldgebiete gehören. Mittlerweile habe man auch die Ursache dafür identifiziert: «Die Bäume sind von einem Pilz befallen.»

Dieser Pilz, genannt «Lophodermium seditiosum» (siehe Infobox), greife die Nadeln an und führe zu einer sogenannten Nadelnestschütte. «Der Baum verliert dadurch sein Blattwerk und sein Stoffwechsel wird unterbrochen», erklärt Hadorn. «Am Ende stirbt er einfach ab.»

Die explosionsartige Verbreitung des Pilzbefalls sei auf den plötzlichen Wetterwechsel im letzten Jahr zurückzuführen. «Wir hatten einen sehr feuchten Frühling und dann plötzlich einen sehr trockenen Sommer», so Hadorn. Dadurch habe sich für den Pilz der perfekte Nährboden entwickelt, dessen Sporen sich mithilfe des Windes sehr schnell und überall verbreiten konnten. «Im Wald dauert es immer eine Weile, bis die Auswirkungen solcher



Am Vingelzberg, oberhalb des Pavillons, sind die absterbenden Schwarzföhren besonders gut zu erkennen. Bilder: Reto Probst

Wetterwechsel sichtbar werden», so Hadorn. «Deshalb sind uns die braunen Nadeln erst im letzten Herbst aufgefallen.»

## Kein Handlungsbedarf

Obwohl die Auswirkungen des Pilzbefalls mittlerweile deutlich zu sehen sind, besteht vonseiten der Burgergemeinden wenig Motivation, dem Vorgehen einen Riegel zu schieben. «Der Pilz befällt nur eine einzige Baumart, die sogenannte Schwarzföhre», sagt Bernhard Hadorn. «Die ist hier eigentlich gar nicht heimisch.»

Vor etwa 120 Jahren seien die Schwarzföhren vom damaligen Oberförster Arnold Müller aus den Südkarpaten importiert und am Jurasüdfuss angesiedelt worden, um Bauholz für die fortschreitende Industrialisierung bereitzustellen. Das Unternehmen war allerdings ein Flop. «Sie sind zwar fähig auf diesen unproduktiven Böden zu gedeihen», sagt Hadorn. «Gegenüber den einheimischen Laubhölzern sind sie jedoch chan-

cenlos, weshalb sie sich nie richtig entfalten konnten.»

Auch mit der Verjüngung tue sich die Schwarzföhrenpopulation schwer. «In meiner 25-jährigen Karriere bei der Burgergemeinde habe ich vielleicht zehn junge Schwarzföhren gesehen», so Hadorn. «Beim derzeitigen Bestand handelt es sich also mehrheitlich um jene Bäume, die Müller vor 120 Jahren gesetzt hat.» Da die Burgergemeinden nur mit natürlicher Verjüngung arbeiten, komme eine Aufforstung nicht in Frage. «Dass die Schwarzföhre aus unserem Gebiet verschwindet, war also nur eine Frage der Zeit. Durch die Pilzkrankheit wird der Vorgang einfach beschleunigt.»

## Angst vor Waldbränden

Was die toten Bäume betrifft, möchte Hadorn der Natur nicht vorgreifen. «Sie bieten Lebensräume für Insekten, und diese wiederum bedeuten Futter für die Spechte», sagt Hadorn. Auf dem Markt sei das Holz aufgrund sei-

nes hohen Harzgehalts auch nicht gefragt. «Deshalb lassen wir sie zu einem grossen Teil stehen.»

Einzig bei der Schwarzföhren-Gruppe am Vingelzberg hält er eine manuelle Entfernung für sinnvoll. «Sollte es jetzt extrem trocken werden, sind die toten

Bäume der ideale Nährboden für Waldbrände», so Hadorn. «Wenn sich am 31. Juli ein Feuerwerk dahin verirrt, dann brennt der Wald, das ist klar.» Ausserdem könnten die abgestorbenen Äste herunterfallen und so die Sicherheit der Wanderwege gefährden.

Die Entfernung der Bäume sei allerdings mit einem gewissen Aufwand verbunden. «Sie befinden sich in einem Naturschutzgebiet und stehen obendrein noch in einem Schutzwald», so Hadorn. Ausserdem seien die Bäume an dieser Lage nur schwer zu erreichen. «Das macht die Entfernung sehr kostspielig, und die Burgergemeinde kann sich das nicht leisten.» Deshalb habe man sich nun an den Kanton gewandt und angefragt, ob sie die Kosten mittragen würden. «Bisher haben wir aber noch keine Antwort erhalten.»

## Weitere Abklärungen nötig

Das kantonale Amt für Wald (Kawa) bestätigte, dass man bezüglich der Schwarzföhren am Vingelzberg mit der Burgergemeinde Biel in Kontakt stehe. Letzte Woche sei man vor Ort gegangen und habe eine Waldbrandbeurteilung vorgenommen. Ob die betroffenen Bäume entfernt werden müssen oder nicht, stehe zum jetzigen Zeitpunkt aber noch nicht fest. Man müsse zuerst weitere Abklärungen vornehmen und mit allen Parteien Rücksprache halten, teilt das Kawa mit.

Hadorn hofft seinerseits, dass so bald als möglich ein Entscheid gefällt wird. «Einen Waldbrand an dieser Lage zu löschen käme um einiges teurer, als wenn man die Bäume jetzt vorsorglich entfernen würde.» Und er würde ein um einiges schlimmeres Bild hinterlassen als die braunen Wipfel der sterbenden Schwarzföhren.

Mehr Bilder finden Sie unter: [www.bielertagblatt.ch/föhren](http://www.bielertagblatt.ch/föhren)

## Föhrenschütte

- Der Pilz «Lophodermium seditiosum», auch bekannt als Föhrenschütte, kommt insbesondere bei Schwarzföhren, aber auch bei Wald- und Bergföhren vor.
- Die Infektion der Nadeln erfolgt im Frühsommer bei feuchter Witterung. Im Herbst bilden sich kleine gelbe Flecken auf den Nadeln.
- Im darauf folgenden Frühling verrotten die befallenen Nadeln und werden ausgeschüttet.
- Daraufhin bilden sich neue Fruchtkörperchen, die wiederum infektiöse Sporen abwerfen. *jat*



Die vom Pilz befallenen Nadeln werden braun und sterben ab.

Reklame

## 5-Jahre-Jubiläum

im Juli  
mit Schätzwettbewerb  
und tollen Angeboten  
siehe [schaeferspielwaren.ch](http://schaeferspielwaren.ch)

**schäfer**  
**SPIELWAREN**

Marktplatz 14, 3250 Lyss  
Tel. 032 530 30 81

## Erfolgreiches «Gschtürm im Stägehuus»

**Worben Der** Theaterverein Worben blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück.

An der Generalversammlung des Theatervereins Worben hat Präsident Hermann Stettler auf die Höhepunkte des Vereinsjahres zurückblicken können. Etwa auf den Besuch bei SRF im Rahmen der Serie «Helden des Alltags». Dabei wurde der Verein von der Moderatorin Sabine Dahinden vorgestellt, auch der Vorsitzende wurde lobend erwähnt.

Das zuletzt auf dem Programm gestandene Theaterstück war ein Publikumsrenner. «Gschtürm im Stägehuus» verlangte den Akteuren einiges ab. Bei der Premiere

habe man das Lampenfieber bei einigen gemerkt, dieses habe sich jedoch bald gelegt, und in den weiteren Vorstellungen hätten die Akteure Laientheater vom Feinsten geboten. Der Publikumsandrang war mit über 1230 Zuschauern ein absoluter Rekord.

Sowohl der Präsident wie auch der gesamte Vorstand wurde mit Applaus wiedergewählt. Die Vereinsrechnung fiel positiv aus. Die Versammlung beschloss, Vergabungen an das Wohn- und Werkheim Worben sowie an den Damenturnverein zu machen.

Für das neue Stück «Jetzt chunts nid guet», einer Komödie von Armin Vollenweider, wird der Verein unter anderem auch einen ganztägigen Theaterkurs besuchen. *Theresia Nobs*

## Nachrichten

**Biel**  
**Zwei Autos kollidierten auf Brücke**

Am Dienstagmorgen hat sich auf der Renferstrasse in Biel ein Verkehrsunfall ereignet. Dabei kollidierten auf der Brücke der Autobahn A5 zwei Personenwagen. Verletzt wurde niemand. Die Unfallursache sowie die Höhe des Sachschadens sind noch nicht bekannt. *asb*

**Lüscherz**  
**Mit Mountainbike gestürzt**

Am Dienstagmorgen kam es auf der Seestrasse zu einem Selbstunfall. Dabei stürzte ein Mountainbike-Fahrer aus noch unbekanntem Grund. Der Lenker zog sich Verletzungen zu und musste mit der Ambulanz in das Spital nach Aarberg gefahren werden. *asb*

# Bieler Tagblatt

heute  
Jobplatt-  
form

Die Zeitung für Biel und das Seeland

Mittwoch,  
9. März 2016

www.bielertagblatt.ch

## Erboste Anwohner

Coop will in Studen eine siebte Einkaufsmöglichkeit bauen. Nun regt sich Widerstand. – Seite 7

## Schillernde Figuren

Knallig, wohin man schaut: Im Zoo Zürich gibt es bunte Vögel und Reptilien zu bestaunen. – Seite 13

## Ratloser Statthalter

Auch Christoph Lerch hat für die Berner Reitschule kein Patentrezept. – Seiten 20 und 21

## Was im Treppenhaus alles getratscht wird



**Worben** In der 16. Saison zeigt der Theaterverein Worben «Gschtürm im Stägehuus». Die Lacher in diesem vergnüglichen Lustspiel provoziert das Laien-Ensemble vor allem mit sprachlichen Pointen. *raz* Bild: Matthias Käser – **Kultur** Seite 14

## Mehr Umsatz, weniger Gewinn

**Feintool** Der Lysser Konzern spürt den starken Franken, zeigt sich für die Zukunft aber zuversichtlich.

Der Lysser Autoindustriezulieferer Feintool hat im vergangenen Jahr vom Wachstum der globalen Automobilindustrie profitiert. Der Umsatz erhöhte sich um 1,1 Prozent auf 508,9 Millionen Franken. Wegen der Frankenstärke blieb davon allerdings weniger als Betriebsgewinn übrig. Dieser verringerte sich vor Zinsen und Steuern (EBIT) gegenüber dem Vorjahr um 6,4 Prozent auf 32,9 Millionen Franken. Ohne den negativen Einfluss des massiv gestiegenen Schweizer Franken wäre das operative Ergebnis um 2,8 Prozent gestiegen. Die Einbusse beim ausgewiesenen Betriebsgewinn geht vor allem auf die kleinere Umform- und Feinschneidesparte zurück. Bei der grösseren Teilefertigungssparte lief es hingegen besser: Dank der brummenden Branchenkonjunktur verkaufte das Segment vor allem in Europa und den USA mehr neue Produkte als im Vorjahr.

Insgesamt ist Feintool im letzten Jahr stärker gewachsen als der Markt, wie

CEO Heinz Loosli an der Bilanzkonferenz ausführte. Das ist auch eine Frucht der Investitionspolitik: Keine Anlage sei älter als zehn Jahre, so Loosli, was Feintool eine nahezu konkurrenzlose Lage verschaffe: Mitbewerber müssten dreistellige Millionenbeiträge aufwerfen, um auf ein ähnliches Niveau zu gelangen. Der Standort Nashville zum Beispiel sei der modernste Betrieb seiner Art in den USA, der Umsatz dort wurde in den letzten beiden Jahren verdoppelt und dürfte weiter steigen. Auch in der Schweiz sind dank dieser Politik die Mitarbeiterzahlen gestiegen. Und Feintool will weiter wachsen. Dazu will sie eine Kapitalerhöhung vornehmen.

Innovation und Effizienz sind zentral für den Erfolg: Dies sagt auch Anja Schulze, Professorin für Betriebswirtschaft und Leiterin des Swiss Center for Automotive Research, im Interview mit dem BT. *sda/tg* – **Brennpunkte** Seiten 2 und 3

## Lysser Bielstrasse wird zur Grossbaustelle

**Lyss** In einem Monat wird die Bielstrasse in Lyss zur Baustelle. Während rund 14 Monaten werden die Werkleitungen erneuert. In einem zweiten Schritt soll die Strasse umgestaltet werden, was weitere drei bis fünf Monate in Anspruch nehmen wird.

An einer Informationsveranstaltung haben Vertreter von Kanton und Gemeinde gestern Abend das Projekt vorgestellt. Die Abwasserleitungen sind rund 100 Jahre alt, erklärte Rolf Christen, Gemeinderat Bau und Planung (BDP). Auch Strom-, Wasser-, Gas- und Internetleitungen werden ersetzt, zudem werden die Leitungen für das Lysser Fernwärmeprojekt gezogen.

Die Anwohner der Bielstrasse erwartet nun keine einfache Zeit: Im Zwei-

Schicht-Betrieb wird wochentags von 6 bis 23 Uhr und samstags von 6 bis 17 Uhr gearbeitet. Allerdings nicht während der ganzen Bauphase, wie Christen betonte. Ohne diese Massnahme würden allein die Werkleitungsarbeiten zwei Jahre dauern.

Der Verkehr wird derweil via Zeughausstrasse, Westring und Beundengasse umgeleitet. Die kritischen Punkte, etwa wo Schulwege gekreuzt werden, werde man genau beobachten, sagte Jürg Michel, Gemeinderat Sicherheit und Liegenschaften (SVP). «Lärm und Umleitungen machen nicht alle glücklich», sagte Gemeindepräsident Andreas Hegg (FDP). Doch er appellierte an das Verständnis und sagte: «Es wird eine gute Sache geben.» *ab* – **Region** Seite 4

## EHCB erzielt in 60 Minuten kein Tor

**Eishockey** 45 Minuten lang fiel gestern Abend zwischen Lausanne und Biel kein Treffer, dann aber trafen die Waadtländer innerhalb von 48 Sekunden zweimal für die Gastgeber. Es war die Fortsetzung einer unglücklichen Serie für den EHC Biel: Lausanne gewann alle fünf Begegnungen in dieser Saison. Damit steht nach der Hälfte der NLA-Abstiegsrunde fest, dass Biel und Langnau das Abstiegs-Playoff bestreiten werden. Noch ist aber nicht klar, wer vom Heimvorteil in einem allfälligen siebenten Spiel profitieren wird. Die Seeländer, welche vier Punkte weniger auf dem Konto haben, können in den verbleibenden drei Runden die Tigers noch überholen. Die einzige noch ausstehende Direktbegegnung findet in Biel statt. *sda* – **Sport** Seite 15

## Weiterhin keine Löhne: Bieler Investorengruppe sucht Lösung

**Fussball** Gestern warteten die Bieler Spieler erneut vergeblich auf die versprochenen Löhne. Wie lange lassen sich die Profis noch hinhalten? Nach dem gestrigen Treffen mit einem Vertreter der Spielergewerkschaft SAFF scheint ein Streik der Mannschaft nur noch eine Frage der Zeit. Laut SAFF-Präsident Lucien Valloni wurde dem Klub eine Frist auf heute Mittwoch gesetzt.

Weil VR-Präsident Carlo Häfeli weiter schweigt, tritt Dietmar Faes von der Bieler Gruppe vor das Team. «Ich habe nichts von Häfeli gehört, deshalb müssen wir jetzt handeln», sagt Faes. Für den Missmut im Team hat er Verständnis. Faes ist jedoch auch der Meinung, dass mit einem Streik niemanden geholfen

sei. Er stellte deshalb gestern eine temporäre Lösung in Aussicht: Die Investorengruppe ist offenbar bereit, bisher zurückgehaltenes Geld direkt an das Spielersyndikat zu überweisen, um so den Spielbetrieb aufrecht zu erhalten. «Es ist alles aufgegleist. Wir hoffen sehr, dass es klappt», so Faes.

Derweil blickt der FC Biel weiterem Ungemach entgegen. Petar Aleksandrov's Trainer-Diplom wird von der Liga nicht anerkannt. Der Bulgare, der den Chefposten vom zum FC Luzern abgewanderten Patrick Rahmen übernommen hatte, darf nur noch bis Ende März als Haupttrainer tätig sein. Danach wird der Klub einen neuen Coach suchen müssen. *leh* – **Sport** Seite 15

## Wetter

Seite 12

-3°/4° ☁️

**Abo Service**  
Tel. 0844 80 80 90  
abo@bielertagblatt.ch  
www.bielertagblatt.ch/abo

**Redaktion**  
Robert-Walser-Platz 7  
2502 Biel  
Tel. 032 321 91 11  
btredaktion@bielertagblatt.ch

**Inserate**  
Gassmann Media AG  
Längfeldweg 135  
2501 Biel  
Tel. 032 344 83 83  
Fax 032 344 83 53  
www.gassmannmedia.ch/inserieren

**Leserbriefe**  
www.bielertagblatt.ch/forum

Ausgezeichnet mit dem  
«European Newspaper Award» 2015



## BT heute

**Region**  
**Er war die «Villa Ritter»**  
Maurer, Polier, Vikar, Gassenarbeiter in Paris: Charlie Schaller hat viel gesehen und gemacht. Jetzt geht der Bieler Jugendarbeiter in Pension. – Seite 8

**Schweiz**  
**Adoption: Neue Regeln**  
Homosexuelle sollen Kinder ihrer Partner oder Partnerinnen adoptieren dürfen: Der Ständerat will das Adoptionsrecht modernisieren. – Seiten 22 und 23

**Ausland**  
**Das Gerüst steht**  
Die EU und die Türkei haben sich auf ein Grundgerüst zur Lösung der Flüchtlingskrise geeinigt. – Seite 26

## Heute auf bielertagblatt.ch

## Wie lange müssen wir noch auf den Frühling warten?

In unserer Wetterrubrik finden Sie detaillierte Infos zum aktuellen Wetter. Mehr dazu unter: bielertagblatt.ch/wetter

## Service

Inhalt	Inserate
Agenda/Kino 10/11	Todesanzeigen 19
Wetter/Leserbeiträge 12	Stellenmarkt 25
Forum/Sudoku 18	Immobilienmarkt Di/Do
TV + Radio 27	

## Kanton schreibt Überschuss von 170 Millionen Franken

**Rechnung 2015** Finanzdirektorin Beatrice Simon (BDP) hat gestern für das Jahr 2015 einen positiven Rechnungsabschluss präsentiert. Bei einem Ertrag von 10,9 Milliarden schliesst die Rechnung mit einem Plus von 170 Millionen Franken ab. Das sind 46 Millionen mehr als budgetiert. Budgetiert war ein Gewinn von 124 Millionen Franken.

Zum positiven Ergebnis trugen höhere Steuereinnahmen und tiefere Investitionen bei. Insgesamt nahm der Kanton 100 Millionen Franken mehr Steuern ein als vorgesehen, investierte aber 120 Millionen Franken weniger. Weiter sparte der

Kanton beim Personal- und Sachaufwand, bei den Prämienverbilligungen und bei den Ergänzungsleistungen Gelder ein. Das im November 2014 geschnürte t Aufgaben- und Strukturüberprüfungs- Sparpaket habe sich ausgewirkt, so die Seeländer Regierungsrätin weiter.

Die schwarzen Zahlen wecken bei den Politikern Begehrlichkeiten. SVP und FDP machen sich für Steuersenkungen stark, Rot-Grün für mehr Gelder für Verbilligungen bei Krankenkassenprämien. Die Mitteparteien mahnen zur Zurückhaltung. *sar* – **Kanton Bern** Seite 21



Heidi bringt alle durcheinander, den jungen Peter (Florian Dössegger) ebenso wie seinen Onkel (Urs Meier) und Frau Knöpfli (Daniela Marbot) (von links). Matthias Käser

## Heidi sorgt für Stimmung im Haus

Theater Mit «Gschtürm im Stägehuus» bringt der Theaterverein Worben auch in der 16. Saison seines Bestehens ein vergnügliches Lustspiel auf die Bühne. Eines mit viel Text und pointierter Sprache.

Janosch Szabo

Ein einziges Bühnenbild, das in allen Akten zu sehen ist, das ist für ein Laientheater gewagt, erst recht, wenn es sich dabei um ein biederes Treppenhaus handelt, das mit einem Blick erfasst ist und sich das ganze Stück lang kein bisschen verändert. Die Aufmerksamkeit der Zuschauer ist somit in jedem Moment voll und ganz auf die Handlung gerichtet.

Und doch sind es in «Gschtürm im Stägehuus», der diesjährigen Produktion des Theatervereins Worben, Teile dieser vorderhand langweiligen Kulisse, welche die Geschichte fortwährend neu befeuern: die sich mal hier mal dort öffnenden Türen nämlich. Türen, durch die so unterschiedliche Menschen wie Witwe Hanna Knöpfli (Daniela Marbot) und Chüngelzüchter Eduard Brunner (Urs Meier) in den Gang hinaustreten, mitsamt ihrer gerade aktuellen Gefühlslage. Das sorgt für Zündstoff.

Schon gleich zu Beginn kracht es gewaltig zwischen den genannten Stockwerk-Nachbarn und gipfelt in wüsten Beschimpfungen. Grund dafür ist Heidi (Mélanie Schütz), eine junge Frau, welche Frau Knöpfli in einem ihrer Zimmer zur Untermiete wohnen lässt. Doch just als sich Nachbar Brunner darüber so

richtig in Rage geredet hat, bekommt auch er Besuch von einem Unterschlupf Suchenden: Sein Neffe Peter (Florian Dössegger) ist von zu Hause abgehauen.

### Seilziehen um Heidi

Nun könnte ob der neu ausgeglichenen Situation wohl Ruhe einkehren, wäre da nicht Frau Boll (Sonja Zurbuchen) von unten, die immer - zumindest halb - mithört, was im Treppenhaus geredet wird, um sich sodann als nimmermüdes und wissensdurstiges «Rätschwib» einzumischen. Dabei bringt sie so einiges durcheinander, beginnend bei der Wahrnehmung ihrer selbst bis hin zur Wortwahl.

Dazu kommen der korpulente Metzgermeister Hartmann (Markus Stuber), Besitzer des Mehrfamilienhauses, und - von ausser Haus - Hans Scheller (Bruno Reist), Grossgaragen-Besitzer und aufgebraucher Vater von Heidi. Der Salat ist angerichtet, zumal die Herren der Schöpfung alsbald nur noch eines im Kopf haben: Heidi. Das Seilziehen beginnt.

Das ist der Stoff, aus dem diese Komödie in vier Akten gestrickt ist. Der kleinen Worbener Schauspielgruppe verlangt sie als überaus dialoglastiges Stück viel ab. Und - Hut ab - jeder und jede meistert das mit Bravour. Man merkt gut: Regis-

seur Rolf Schwab hat mit der Truppe stimmlich und sprachlich intensiv gearbeitet. Schauspielerei wirken die Figuren indes manchmal noch etwas verhalten. Zwar treten sie schwungvoll und meist gut zeitlich abgestimmt auf - auch daran wurde offensichtlich gefeilt - je länger aber die Szenen sind, in denen sie im Treppenhaus diskutieren, wettern oder sich umschmeicheln, desto augenscheinlicher wird die Konzentration auf den vielen Text.

Die Lacher provoziert das Worbener Laien-Ensemble vor allem mit den sprachlichen Pointen und nur ab und zu mit Feinheiten im Schauspiel. Allerdings bietet die Handlung auch keine grossen Möglichkeiten, theatralisch zu brillieren. Es ist die Ausgestaltung der verschiedenen Charaktere, die noch weitergetrieben werden könnte.

### Sluuderkraam in't Treppenhaus

Doch das ist Kritik auf ziemlich hohem Laienschauenspiel-Niveau. Und überhaupt: Vor allem geht es ja um die Unterhaltung. Die Devise des im Jahre 2000 gegründeten Vereins bezüglich Stückwahl lautet: Die Menschen suchen nach einer harten Arbeitswoche Fröhlichkeit und Entspannung und möchten herzlich lachen. Dass die Worbener damit den Geschmack der

dörflichen Theaterfreunde treffen, zeigt die Tatsache, dass schon vor der Premiere ein überwiegender Teil der Sitzplätze aller sieben Vorstellungen verkauft war.

Interessant ist noch die Herkunft des für die heurige Saison ausgewählten Stücks. Uraufgeführt wurde es nämlich bereits 1960 an der Niederdeutschen Bühne Flensburg unter dem Plattdeutschen Originaltitel «Sluuderkraam in't Treppenhaus». Zwei Jahre später wurde das Stück von Jens Exler erstmals in einer hochdeutschen Version zum besten gegeben und 1966 schliesslich erlangte es in einer Live-Übertragung des deutschen Fernsehsenders ARD aus dem Hamburger Ohnsorg-Theater landesweite Popularität. Diesen norddeutschen Ursprung merkt man dem Schwank auch noch in seiner Mundart-Fassung an, ist der Umgangston der sich im Treppenhaus Begegnenden doch für schweizerische Verhältnisse ungewöhnlich direkt.

**Info:** Weitere Aufführungen: Samstag, 12. März, 20 Uhr, Sonntag, 13. März, 17 Uhr, Freitag, 18. März, 20 Uhr, Samstag, 19. März, 20 Uhr, Seelandheim Worben. Reservation jeweils Montag und Mittwoch 17.30 - 19.30 Uhr unter 079 862 07 61. Karten auch an der Abendkasse.

## 10 Finger Fragen

«Ich nerve mich an alten, braunen Socken.»



Monsignore Dies  
Künstler und Musiker

Für sein Outfit mit rotem Bart und kariertem Hütchen ist Monsignore Dies mindestens so bekannt wie für seine opulent-bizarren Installationen und seine schnodderig-harte Musik. Seine Antworten sind zum Teil noch stark vom Wahlkampf um die Durchsetzungsinitiative motiviert.

**1. Wem würden Sie gerne einmal die Hand schütteln und warum?**  
Christoph Blocher, nachdem er sich endlich entschlossen hat von uns zu gehen.  
**2. Gibt es etwas Handgemachtes, auf das Sie besonders stolz sind? Und warum sind Sie darauf stolz?**

...kommt noch. Die Gestaltung des Grabsteins für den Herrn von Frage 1 würde ich gerne übernehmen... mit eingebauter Anti-Wiederauferstehungssicherung.

**3. Womit haben Sie zurzeit alle Hände voll zu tun?**

Mich an alten, uneinsichtigen braunen Socken zu nerven. Gleichzeitig mit der Freude, dass die Jugend aus ihrem ewigen Winterschlaf erwacht ist. Weiter so, lasst euch nicht von Rechtspopulisten eure Zukunft verbauen.

**4. Mit wem würden Sie gerne Hand in Hand arbeiten?**

Ich habe das grosse Glück schon mit diesen Leuten zusammen zu arbeiten, welche für mich in Frage kommen...

**5. Wie haben Sie Ihre Freundin um den Finger gewickelt?**

Mit Wickelpedia und grenzenlosem Charme!

**6. Wann haben Sie das letzte Mal vor Freude in die Hände geklatscht?**

Des morgens lebendig aus der Toilette zu kommen, erfüllt mich mit unendlicher Zufriedenheit und Demut.

**7. Wann und wo haben Sie das letzte Mal feuchte Hände gekriegt und warum?**

Bei Monsignore Dies Malerei, musste die Farbe abwaschen. Ansonsten bin ich trocken.

**8. Welche Chance würden Sie sich nie mehr durch die Finger gehen lassen?**

Chancen Nachtrauern stört ungemein beim aktiven Handeln, also versuche ich meinen Restbestand an Hirnzellen vor Solchigem zu verschonen.

**9. Mit wem halten Sie am liebsten Händchen?**

Wenns denn sein muss dann sicher mit der besten und schönsten Künstlerin der Schweiz: Pat Noser.

**10. Was in Ihrem Privat- oder Berufsleben erfordert am meisten Finger-spitzengefühl?**

Meine Wut gegenüber ungerechten, selbstherrlichen, arroganten, egomani-schen Archslöchern einzudämmen.

Interview: ahb

**Info:** Monsignore Dies stellt zur Zeit gemeinsam mit Christophe Lambert in der Art-Etage aus (bis 19.3.). Nächstes Konzert mit der Band Hund und Schwein, Café du Commerce, Untergasse 25, Biel. Do, 31. März, 21 Uhr.

## Zum Bewährten gesellen sich Neuigkeiten

**Literatur** Die diesjährigen Solothurner Literaturtage präsentieren über Auffahrt den im Doppelsinn ausgezeichneten Schweizer Buch-Jahrgang.

Lukas Bärfuss, Franz Hohler, Charles Lewinsky, Catalin Dorian Florescu, Dana Grigorcea, Nora Gomringer - 77 Autoren, Autorinnen, Übersetzer, Übersetzerinnen und Mitglieder von Kollektiven werden erwartet, 19 davon aus dem Ausland -

Algerien, Norwegen, Frankreich, Italien und vor allem Deutschland. Eine der spannendsten Entdeckungen dürfte das italienische Autorenkollektiv Wu Ming mit seiner Band Wu Ming Contingent sein.

### Hommage für Kurt Marti

Die grösste Fraktion an den Solothurner Literaturtagen bilden die Deutschschweizer mit 32 Teilnehmern, neben den erwähnten etwa auch Perikles Monioudis, Sacha Batthyany, Bruno Ziauddin, Meral Kureysli, Zsuzsanna Gahse und

Jürg Halter. Die Romandie ist mit acht Teilnehmern mit dabei, das Tessin mit fünf und die rätoromanische Schweiz mit drei.

Zwei Schriftsteller erhalten Homagen: Kurt Marti zum 95. Geburtstag und Alberto Nessi anlässlich seiner Würdigung mit dem Grand Prix Literatur 2016.

Weiter werden wiederum Poesiesalons und Übersetzerateliers durchgeführt. Das Kinder- und Jugendprogramm wurde um drei Tage ausgebaut, damit auch Schulen, die über Auffahrt geschlos-

sen sind, von Veranstaltungen profitieren können.

### Programm erscheint am 6. April

Zum Bewährten gesellen sich auch Neuigkeiten: So wird etwa das Genre Graphic Novel vertieft gewürdigt. Dazu kommt die Erneuerung von Logo und Erscheinungsbild und eine umfassende Archiv-Datenbank, auf die neu jeder Interessierte Zugriff hat.

Das endgültige Programm wird am 6. April bekannt gegeben, wie die Veranstalter gestern mitteilten. sda

## Nachrichten

Kunstbiennale  
**Philipp Kaiser kuratiert**

Philipp Kaiser wird nächstes Jahr den Schweizer Pavillon der Kunstbiennale Venedig gestalten. Der gebürtige Berner, der heute in Los Angeles lebt und arbeitet, gilt gemäss Pro Helvetia als einer der beachtetesten Kuratoren. sda

## Heitere Stunden im Seelandheim

**Worben** Der Theaterverein Worben ist nicht am «schtürme», nein, er läutet ohne «Gschtürm» seine 16. Theatersaison ein – mit der Komödie «Gschtürm im Stägehüus». Am Freitag ist Premiere.

Die Truppe des Seeländer Theatervereins besteht aus Laienakteuren aus Worben und Umgebung. Rolf Schwab führt zum vierten Mal Regie. Er selber weist eine lange Karriere als Laienschauspieler auf. Unter anderem spielt er regelmässig beim Hoftheater Erlach und der Liebhaberbühne Biel mit. Das Worbener Ensemble hat sich dank seiner Fachkompetenz, seinem Idealismus und seinem Gespür für Personenführung stark weiterentwickelt. Mit dem für diese Saison ausgewählten Stück, einer Komödie, werden die Schauspielerinnen und Schauspieler ihrem



Das Team der neuen Theatersaison in Worben. zvg

treuen Publikum wieder einige heitere Stunden bereiten.

Zur Handlung: Im Mehrfamilienhaus des Metzgermeisters Hartmann leben die Mieter mehr oder weniger friedlich nebeneinander. Bis ein neuer

Mieter, ein pensionierter Steuerbeamter, einzieht und er, wie auch seine Nachbarin, entgegen der Hausordnung Untermieter aufnehmen. Dies wird von der Mieterin Meta Boll genau beobachtet und kommentiert, was zu

chaotischen und humorvollen Szenen führt.

Das Publikum hat sieben Vorstellungen zur Auswahl. Der Abend beginnt jeweils eine Stunde vor der Vorstellung mit einem Gratis-Apéro. T.N.

### Die Daten und das Ensemble

• Grosser Saal im **Seelandheim Worben**

• Freitag, 4. März, 20 Uhr (Première)

• Samstag, 5. März, 20 Uhr

• Sonntag, 6. März, 17 Uhr

• Samstag, 12. März, 20 Uhr

• Sonntag, 13. März, 17 Uhr

• Freitag, 18. März, 20 Uhr

• Samstag, 19. März, 20 Uhr, (Dernière)

• **Reservationen:**

[www.theaterverein.com](http://www.theaterverein.com)

• Es spielen: Daniela Marbot (Witwe, Knöpfli), Sonja Zurbuchen (Nachbarin, Boll), Urs Meier (Beamter, Brunner), Florian Dössegger (Neffe, Brunner), Bruno Reist (Grossgaragenbesitzer, Scheller), Mélanie Schütz (Tochter, Scheller), Markus Stuber (Metzgermeister, Hartmann). Zudem: Rolf Schwab (Regie), Loreley Leiser (Souffleuse), Irène Buchmüller (Maske), Urs Meier (Frisuren) und Hermann Stettler (Bar). T.N.